

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	XI
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	XII
ABKÜRZUNGEN	XXIV
EINLEITUNG	1

I. ERMITTLUNGEN UND HAUPTVERHANDLUNGEN 1935/37

1. DIE PROZESSE GEGEN LAIENBRÜDER	4
Anlässe und Beginn der Ermittlungen	4
Anzeige gegen Waldbreitbacher Brüder bei der Koblenzer Staatsanwaltschaft im April 1935 (4) – Entsendung eines Sonderkommandos durch das Berliner Staatspolizeiamt im November 1935 (4)	
Die Ermittlungen von Sonderkommando und Staatsanwaltschaft bis zur Einrichtung einer Koblenzer Sonderstaatsanwaltschaft	7
Divergenzen zwischen Gestapo und Staatsanwaltschaft in Koblenz (7) – Eingreifen der Zentralstaatsanwaltschaft beim Reichsjustizministerium (9) – Einrichtung der Koblenzer Sonderstaatsanwaltschaft im Dezember 1935 (10)	
Ziele und Methoden des Sonderkommandos	11
Potentielle Kompetenz der Gestapo für die Verfolgung homosexueller Delikte (11). Politisch-propagandistisches Interesse als Hauptmotiv für die Entsendung des Sonderkommandos (11) – Extension und Intensität der Nachforschungen des Kommandos (13). Unterstützung durch örtliche Gestapo und den Sicherheitsdienst des Reichsführers SS (16) – Die praktische Arbeit des Kommandos: Verhör- und Protokolliermethoden, Schutzhaft (17)	
Motive für die Einrichtung der Sonderstaatsanwaltschaft	21
Charakterisierung des Leiters der Sonderstaatsanwaltschaft, Hattingen, und des Reichsjustizministers Gürtner (21) – Gürtners Einspruch gegen eine Politisierung der Prozesse und Desavouierung des Ministers durch Hitler: die Windhausen-Episode im Juni 1937 (23) – Die Sonderstaatsanwaltschaft als Versuch, die ordentliche Justiz vor Gestapo und Partei zu schützen (25)	
Die Zusammenarbeit von Sonderkommando und Sonderstaatsanwaltschaft . . .	26
Labiler Ausgleich zwischen Kommando und Staatsanwaltschaft seit Februar 1936 (26) – Versuch einer Beschränkung der Gestapo-Arbeit auf Anfangsuntersuchungen (27) – Fragliche Vorwürfe gegen die Sonderstaatsanwaltschaft: Nichteinhalten von Regelfristen der Strafprozeßordnung (29); grundsätzliche Übernahme der Schutzhäftlinge in Untersuchungshaft (29); Vermeiden offener Kritik an dem Sonderkommando (32) – Bilanz (33)	
Verlauf und Probleme der Hauptverhandlungen	34
Die befaßten Gerichte – Chronologie der Hauptverhandlungen (34) – Charakterisierung der Vorsitzenden der Bonner und Koblenzer Hauptverhandlungen (36) – Öffentlichkeit der Verhandlungen aufgrund einer Initiative des Propagandaministers (37) – Vorbehalte der Vorsitzenden gegen Rundfunkaufnahmen der Verhandlungen (38) – Die Urteile: zumeist eindeutiger	

Tatbestand; in dubio pro reo; Probleme des § 174,1-3; Berücksichtigung unverschuldeter Haftmonate; tendenzfreie Urteilsbegründungen (39) – Verhalten der Anklagevertreter (44) – Die Verteidigung (47)

Umfang und Ursachen der Vergehen 48
Zahl der Ermittlungsvorgänge, Verurteilungen, Freisprüche, Einstellungen und unerledigten Verfahren 1936/37 (48) – Ursachen der Kumulation homosexueller Delikte in manchen Brüdergenossenschaften, gezeigt am Beispiel der Waldbreitbacher Kongregation (50); Möglichkeiten und Verhalten der bischöflichen Behörde (52)

2. DIE PROZESSE GEGEN WELT- UND ORDENSGEISTLICHE 53
Zahl der Verurteilungen, Freisprüche, Einstellungen und unerledigten Verfahren 1936/37 (53) – Prinzipien und Methoden der Ermittlungen durch örtliche Gestapo, Koblenzer Sonderkommando und örtliche Staatsanwaltschaften (54) – Unterschiedliches Auftreten lokaler Anklagevertreter vor Gericht (58) – Zu den Urteilen der lokalen Gerichte (58)

3. JUSTIZ ZWISCHEN RECHT UND PROPAGANDA 59
Zusammenfassung: Bedrohung und Verhalten der mit den Sittlichkeitsprozessen befaßten Justizorgane (59) – Das Dilemma des Reichsjustizministeriums im totalitären System: Schutz des überkommenen Rechtes durch politische Unterordnung und Verstrickung in Konzessionen (60)

II. DIE SITTLICHKEITSPROZESSE ALS PROBLEM NATIONALSOZIALISTISCHER HERRSCHAFTSTECHNIK

1. DIE PROZESSE IM RAHMEN DES KIRCHENKAMPFES 1936/37 62
Prinzipien nationalsozialistischer Herrschaftstechnik (62) – Zur kirchenpolitischen Lage vor Prozeßbeginn (63) – Erste Prozeßwelle: Mai bis Juli 1936 und erste Sistierung der Prozesse (65) – Kirchenpolitischer Schwebezustand um die Jahreswende 1936/37 (69) – Zweite Prozeßwelle: April bis Juli 1937 und erneute Sistierung (73)

2. DIE PROZESSE ALS HAUPTWAFFE DES KIRCHENKAMPFES 1936/37 78
Die Methoden der propagandistischen Auswertung 78
Die Auswertung in der Presse: Zur Pressepolitik des Dritten Reiches (78) – Einfluß des Propagandaministeriums auf die Prozeßberichte: präventive Lenkung durch Nachrichtenmonopol (80); imperative Lenkung durch Auflageberichte (82) und »Sprachregelungen« (85) – Wachsende Schärfe der Lenkung 1936/37 (90) – Die Prozeßberichte der deutschen Presse: Verschweigen der Sittlichkeitsprozesse gegen nichtkirchliche Personen (91); Prozeßberichte gleichgeschalteter katholischer und bürgerlicher Blätter (92); die Prozeßberichte und -kommentare der Parteipresse, gezeigt am Beispiel des »Völkischen Beobachters« (96) – Zur publizistisch erzeugten Atmosphäre (107) – Die Auswertung in weiteren Publikationsmedien: Rundfunk (108) – Broschüren und Bücher (108) – Flugblätter (110) – Kampfreden von Parteirednern (111) – Gesteuerte Mundpropaganda (111) – Die Rede des Propagandaministers Goebbels vom 28. Mai 1937 in der Berliner Deutschlandhalle und zu ihrer in- wie ausländischen Resonanz (112)

Die Unterdrückung kirchlicher Abwehr	120
Einengung des Wirkraums bischöflicher Hirtenbriefe (121) – Repressalien gegen Kirchenzeitungen (122) – Verbot kirchlicher Broschüren (122) – Repressalien gegen Prediger (123) – Der »Fall Schülle«, ein Musterfall nationalsozialistischer Propagandatechnik (125)	
Die Ziele des Propagandafeldzuges	132
Nationalsozialistischer Totalitäts- und kirchlicher Unabhängigkeitsanspruch (132) – Bruch des innerkirchlichen Vertrauensverhältnisses als Hauptziel der Propaganda (136) – Diskreditierung des innerweltlichen Wirkungsanspruchs der Kirche (137) – Diskriminierung der kirchlichen Jugenderziehung (139) – Gegenschlag zur Enzyklika »Mit brennender Sorge« vom 14. März 1937 (142) – Bekämpfung des katholischen Ordenswesens (144)	
 III. DIE REAKTION DER KIRCHE	
1. KIRCHLICHE PROTESTE BEI DER REICHSREGIERUNG	147
Vatikanische Proteste	147
Bischöfliche Eingaben	152
2. DIE KIRCHLICHE ABWEHR DER PROPAGANDA IN DER ÖFFENTLICHKEIT	157
Hirtenbriefe	158
Erste bischöfliche Stellungnahmen im Juni 1936 (158) – Gemeinsamer Prozeßhirtenbrief des deutschen Episkopates im August 1936 (160) – Päpstliche Stellungnahme in der Enzyklika »Mit brennender Sorge« vom 14. März 1937 (162) – Vorschlag Preysings und Galens: Gemeinsamer Hirtenbrief nach Goebbels' Deutschlandhalle-Rede (164) – Fülle von Einzelkundgebungen im Mai und Juni 1937 (166)	
Predigten	173
 IV. AUSWIRKUNGEN DER PROZESSPROPAGANDA AUF DIE KATHOLISCHE BEVÖLKERUNG	
Quellenlage und Methode (184) – Statistische Anhaltspunkte: Kirchenaustritte, Kommunionempfang, Kirchenbesuch 1936/37 (185) – Die Resonanz in Oberbayern und in Ober- und Mittelfranken nach staatlichen Lageberichten (191) – Testfälle: Bamberger Jubiläum (Mai 1937); Aachener Heiligtumsfahrt (Juli 1937) (204) – Zeitgenössische und spätere Urteile über die Effizienz des Propagandafeldzuges (208) – Ursachen des negativen Ergebnisses (211)	
 ZUSAMMENFASSUNG	 217
 PERSONENREGISTER	 221